This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

PN
57
.F3
V88

A 789,084

The
German-American
Goethe Library

University of Michigan.

Digitized by Google

PN
57
.F3
V88

Digitized by Google

Digitized by Google

Twardowski,

der

polnische Faust.

Ein Volksbuch

von

Dr. Johann Nepomuk Vogl.

Mit Illustrationen

von B. Katzler.

Wien, 1861.

Kober & Markgraf.

Digitized by Google

Druck von Friedr. Förster & Brüder.

Digitized by Google

Noch gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts wurde dem Fremden, welcher durch die Straßen der alten Königsstadt Krakau wandelte, deren Häuser, meistens von venetianischen Baumeistern erbaut, durch ihre flachen Dächer und fremdartigen Verzierungen seine Verwunderung erregten, auch, unweit des Schloßthores, ein dem Verfalle nahes Haus gezeigt, das der Schwarzkünstler Twardowski, der mit vollem Recht der Faust der Polen genannt zu werden verdient, besessen und bewohnt haben soll.

Es war ein uraltes, finsteres und unheimliches Gebäude, mit barrokem Skulpturschmuck, seltsamen Vorsprüngen und winkelichten Gemächern, in dessen kantigem Giebel man eine Mauerlücke bemerkte, durch welche Twardowski

Digitized by Google

hinausgeritten sein sollte, und die, nach dem Volksglauben, nicht wieder mit Ziegeln zugedeckt werden könne.

Johannes Twardowski, welcher unter Sigmund August (1548—1572) jene düsteren Räume bewohnte, war, wie man zu sagen pflegt, ein Nobili genere natus, welches schon sein Name andeutet, indem die polnischen Namen auf ski eigentlich nur Adjectiva eines Ortsnamens sind, die sich sarmatische Edelleute von ihren Besitzungen anzuhängen pflegen.

Schon frühzeitig hatte sich Twardowski den Wissenschaften gewidmet, mit regem Fleiße und rastlosem Eifer das Studium der Medizin, der Philosophie, der Physik und Magie betrieben, und sich bald das Doktordiplom der erstgenannten Wissenschaft auf der Schola regni der im Jahre 1364 gegründeten Universität seiner Vaterstadt erworben, auf welcher, wie Johannes Manlius in seinen Schriften und Johann Spieß in seiner Fausthistorie (Frankfurt 1587) erwähnen, auch der deutsche Faust die Magie studirte, die dazumal in der jagellonischen Hochschule öffentlich gelehrt wurde.

In bewunderungswürdiger Schnelle verbreitete sich der Ruf von seiner Arzenei-Gelahrtheit, so wie von seinen Wunderkuren, und wenige Jahre, nachdem er den Doktorhut empfangen, galt Twardowski schon als einer der berühmtesten Söhne des Aesculap in Polen.

Digitized by Google

Auf gleichschnelle Weise jedoch wuchs auch der Glaube an seine Kenntnisse des Uebernatürlichen und an seinen Umgang mit der Geisterwelt, welcher noch durch das Geheimnißvolle von Twardowski's Lebensweise gesteigert wurde, da kein menschlicher Fuß die Schwelle seines Hauses überschreiten durfte, mit Ausnahme eines Zöglings der Alma mater, welcher ein solch spindeldürres und leichenhaftes Aussehen hatte, daß man glauben konnte, sein Vorhandensein beruhe blos auf einer Vergessenheit des Todtengräbers und der nie ohne einen mächtigen Folianten unter dem Arme und Pergamentrollen in den Händen gesehen wurde.

Dieser aber genoß dieses Vorzuges nur, weil ihn Twardowski als Famulus verwendete. Vieles zur Verbreitung des eben erwähnten Volksglaubens trug auch ein Metallspiegel bei, dessen sich Twardowski bei seinen physikalischen und optischen Experimenten bediente, und in welchem er den Studenten, denen er Collegia las und den Homer erklärte, die Helden derselben erscheinen ließ.

Unbekümmert jedoch darüber, was die Menge von ihm schwatze und urtheile, setzte er zum Theile mit seinem Famulus, größtentheils aber allein in einsamen Nächten seine Forschungen fort, bei welchen nicht selten das junge Licht des Tages den Schimmer seiner Studirlampe erbleichen machte.

Digitized by Google

Nur zuweilen, wenn seine phisischen Kräfte zu abgespannt waren, um den geistigen noch länger ihre Dienste zu leisten, gönnte er sich ein Stündchen der Erholung, in welchem er dann gewöhnlich in einem Gesangbüchlein las, das ihm seine gottesfürchtige Mutter als Erbe hinterlassen, und dessen fleißige Benützung sie ihm noch auf dem Sterbebette anempfohlen hatte.

Nach vielen rastlosen Bemühungen gelang es ihm endlich, in seinem alten Zauberbuche die Formel auffindig zu machen, um den Bösen zu citiren.

Im endlichen Besitze dieses längst erwünschten Geheimnisses, begab er sich in einer stürmischen Herbstnacht nach dem einsamen Kremenki oder Feuersteinberg, bei Podgorze, und begann auf einem wüsten nur von Sturztrümmern und Felsenklötzen eingeschlossenem Raume, welcher noch heut zu Tage Twardowski's Katheder oder dessen Kapelle genannt wird, die Beschwörung.

Nicht lange, so erhob sich ein furchtbarer Orkan, unter dessen Wüthen die riesigsten Bäume mit schrecklichem Gekrache zusammenbrachen, und die Kalkfelsen sich ablösten und übereinanderstürzten.

Plötzlich spaltete sich der Felsboden vor Twardowski und eine große Flamme loderte aus demselben empor und in ihr stand der Böse in Menschengestalt, angethan mit

Digitized by Google

einem rothen Wams, und auf dem Haupte den bekannten Spitzhut mit der unfehlbaren Hahnenfeder, und befragte den Beschwörer nach seinem Begehren.

Digitized by Google

Twardowski erwiderte, daß er Kraft seiner geheimen Wissenschaft von ihm seine Dienste erheische.

Und worin sollen diese bestehen? fragte der Böse.

Du sollst mir die höchste Berühmtheit unter den Gelehrten dieses Jahrhunderts und alle Reichthümer und irdischen Genüsse verschaffen, deren sich je noch ein Sterblicher auf dieser Erde zu erfreuen hatte.

Es sei, versetzte der Böse, dagegen aber verlange ich von Dir nach dem Verlaufe von sieben Jahren Deine Seele als Eigenthum.

Die magst Du Dir nehmen, versetzte Twardowski nach einiger Ueberlegung, doch setze ich zur Bedingniß, daß Du allein in Rom Gewalt über sie habest, woselbst ich mich bis zu Ende dieser Frist einzufinden verspreche.

Der Teufel stutzte über diese sonderbare Klausel, doch dachte er bald, auch die Schwierigkeiten, die sich an die heilige Stadt knüpfen könnten, durch seine Schlauheit zu überwinden.

Er lehnte sich daher an eine Felswand und schrieb auf seinen Knieen das Chirograph, welches darauf Twardowski, nachdem er sich in seinem Arme eine leichte Wunde beigebracht, mit seinem Blute unterschrieb.

Mit diesem Akte ward somit das verhängnißvolle

Digitized by Google

Bündniß geschlossen, welches den Bösen dem zauberkundigen Doktor auf die Dauer von sieben Jahren dienstbar machte.

Als dieser aber hierauf wieder mit seinem Buche über das zerklüftete Kalkgebirge hinuntergestiegen und durch das Weichselthal nach Krakau zurückkehrte, schon im Geiste in all den Genüssen schwelgend, welche ihm nunmehr jener verschaffen müsse, da ertönten mit einemmale die Glocken auf allen Thürmen der Stadt und erfüllten die lautlosen Lüfte mit ihren hellklingenden und dumpfhallenden Klängen.

Verwundert horchte Twardowski dem ungewöhnlichen Geläute, welches ohne Unterbrechung fort und fort erscholl, bis er in das Innere der Stadt gekommen war. Allein vergebens befragte er hier Alle, deren er ansichtig wurde, um die Ursache derselben. Niemand wollte einen Laut vernommen haben. Nur er allein hatte die Klänge gehört.

Da überkam ihn ein tiefes noch nie empfundenes Schmerzgefühl, denn er erkannte die Bedeutung der Glockenklänge: Es war das Grabgeläute für seine Seele. —

Aber schon mit dem erwachenden Morgen waren die düsteren Schatten, welche jene Gefühlsstimmung auf seine Stirne gebracht, wieder von derselben verschwunden. Wußte er sich doch im Besitze der Herrschaft über die Geisterwelt, und den Bösen an seine Befehle gebunden.

Digitized by Google

Auch säumte er nicht, hiervon den umfassendsten Gebrauch zu machen. Das erste, was Twardowski von ihm verlangte, war, das Silber aus ganz Polen an eine Stelle zusammenzuhäufen, und selbe sodann mit großen Sandschichten zu bedecken.

Digitized by Google

Der Teufel gehorchte, und aus diesem Silber entstanden die späterhin so ergiebigen Silbergruben von Olkutz, eine durch den Reichthum seiner Minen berühmte, jetzt fast nur aus Ruinen bestehende Stadt der ehemaligen Woiwodschaft Krakau.

Aehnliche Befehle ergingen nun bis in das Ueberschwengliche an den armen Teufel, welcher hierüber fast seine Verbindung zu bereuen begann, denn Twardowski war eben so launenhaft als starrsinnig.

Digitized by Google

Eines Tages erblickte er ein rothes Roß auf dem Aushängeschilde eines Wirthshauses und befahl dem Teufel, dasselbe herausspringen zu lassen und es ihm zum Reiten aufzuzäumen.

Eines Tages gefiel es ihm, ohne Flügel die Luft zu durchfliegen, oder zum Ergötzen des Volkes rücklings auf einem Hahn dahin zu galoppiren.

Dann wieder verträumte er mit einer schönen Krakusin, die sein leichtentzündbares Herz entflammt hatte, ein Schäferstündchen in einem Kahne auf der Weichsel, welchen der Böse ohne Ruder und Segel stromaufwärts leiten mußte, oder er setzte mittelst seines Zauberspiegels das meilenweit von ihm gelegene Schloß eines Feindes in Brand, welch' letzteres ihn weit und breit gefürchtet machte.

Digitized by Google

Zu jener Zeit lebte in Krakau das Töchterlein eines Topfdrehers, welches durch seine körperlichen Vorzüge sowohl, als durch sein heiteres Temperament und jene eigenthümliche Beweglichkeit, welche nur den Polinnen eigen, und weder bei einer Russin noch bei einer Deutschen zu finden ist, allen jungen Krakusen, die sie zu Gesichte bekamen, die Köpfe verdrehte, und auch auf unsern gelehrten Magus einen mächtigen Eindruck machte.

Die Schöne aber, welche keine große Neigung für ein stilles, häusliches Leben in sich verspürte und sich gerne noch länger von ihren Anbetern umgaukelt sah, setzte als Bedingniß ihrer Hand, daß ihr Freier errathen müsse, welch' ein Thier sie in einem Fläschchen verschlossen habe.

Keinem der bisherigen Bewerber aber war es gelungen, das Räthsel dieser zweiten Turandot zu lösen, und alle mußten daher unverrichteter Dinge wieder abziehen.

Da beschloß Twardowski sich dieser Aufgabe zu unterwerfen und verfügte sich, in die ärmliche Gunia eines Huzulen gehüllt, zu dem Mädchen.

Dieses, auf das abermalige Nichterrathen des verwegenen Bewerbers bauend, zeigte ihm das Fläschchen und sagte:

„Ob Wurm, ob Schlange? wer dies sagen kann,
Den will ich wählen mir zum Ehemann."

Digitized by Google

Nach kurzem Bedenken erwiderte Twardowski:

„Nicht Wurm noch Schlange in dem Flächschen ist,
's ist eine Biene, die das Glas verschließt."

Auf dieses wurde das Mädchen bleich bis in die Lippen und schien einer Ohnmacht nahe, denn Twardowski hatte das Geheimniß errathen.

Digitized by Google

Dieſer aber warf raſch die braune Bettlertracht von ſich und ſtellte ſich ihr als eleganten Edelmann dar, welche Verwandlung die Erſchrockene auf das Angenehmſte überraſchte und ihr die Farbe der Jugend und des Frohſinns wieder auf die erbleichten Wangen zurückzauberte.

Dem Bewerber fiel es nunmehr, bei ſeiner noch jugendlichen Geſtalt, der großen Gewalt der Sprechweiſe und der Gewandtheit des Benehmens, nicht ſchwer, das Jawort der ſchönen Krakuſin zu erlangen.

Digitized by Google

Nicht lange, so wurde das Hochzeitsfest Twardowski's mit der ehefeindlichen Polin mit einem Prunke gefeiert, welchen zur Schau zu stellen nur ihm möglich war, und der die Bevölkerung von Krakau in Erstaunen setzte.

Feierliche Aufzüge, Tanz und Mummenschanz, Feuerwerk und Trinkgelage wechselten in bunter Reihenfolge und währten so lange, bis die Erschöpfung der Theilnehmer den Festlichkeiten ein Ende machte.

Die darauffolgenden Freuden der Honigwochen aber waren von keiner allzulangen Dauer und bald brachte es die Launenhaftigkeit der Frau Twardowska und die Sucht des Herrn Twardowski nach steter Abwechslung und galanten Avantüren dahin, daß sie das Band, welches Gott Hymen um sie geschlungen hatte, zu gegenseitiger Zufriedenheit wieder lösten.

Frau Twardowski aber, welche eben so viel Leichtsinn als Stolz, eben so viel Lebhaftigkeit als Eigensinn besaß, verschmähte es, ihrem Gemal den ferneren Unterhalt zu verdanken, und errichtete auf dem Marktplatze von Krakau, zwischen dem Rathhausthurme und dem eben wieder hergestellten Tuchhause, eine Holzbude und verkaufte so wie früher die Töpferwaaren ihres Vaters.

Twardowski, der hierauf seinen tollen Launen den vollen Zügel schießen ließ, zu welchem auch gehörte, daß er

Digitized by Google

es liebte, in einer pommeranzenfarbenen mit Goldblumen bemalten Karoſſe, welche jener, die König Sigismund dem Sohne der Königin Iſabella geſchenkt hatte, in nichts nachſtand, durch die Straßen von Krakau im Galoppe hinzubrauſen, fuhr nun abſichtlich, zuweilen in Geſellſchaft mehrerer Freunde, begleitet von ſpielenden Muſikanten, über den Marktplatz und hatte ſeine Freude daran, wenn die Pferde ſeines Wagens oder jene ſeiner Gefährten die aus-

Digitized by Google

gestellten Schüsseln und Lehmtöpfe seiner Ehehälfte zu Scherben traten.

Natürlich daß Pana Twardowska hierüber in den heftigsten Zorn gerieth und die Uebermüthigen mit einem Strom von Lästerungen und Schimpfworten überhäufte.

Je mehr aber die Erzürnte schrie und kreischte, desto lärmender mußten die Geiger und Lautenisten aufspielen, und wenn die Außersichgebrachte sodann sich von der Machtlosigkeit ihrer Zungenkraft überzeugte, zur Thätlichkeit griff, und die Topfscherben ihrem Gemal an den Kopf warf, so schüttelte sich dieser in seiner Karosse vor Lachen, während der Kutscher in die Pferde einhieb und trachtete der rasenden Megäre zu entrinnen.

Twardowski vertauschte hierauf, zum großen Aerger und Verdrusse seines Famulus, der ihn bei jeder Gelegenheit zu bewegen suchte, mit ihm die Studien der Nekromantie fortzusetzen, nunmehr gänzlich den Doktor mit dem Kavalier, den Forscher mit dem Prasser, lebte in einem fortwährenden Freudentaumel von Vergnügungen und stürzte sich von einem Abenteuer in das andere, an welchem oft auch die vorzüglichsten Edelleute von Krakau Theil nahmen.

Auf diese Weise gelangte er zu immer größerer Berühmtheit und immer höherem Ansehen, und Doktoren und

Digitized by Google

Edelleute kamen aus allen Weltgegenden, um den verschwenderischen und genußsüchtigen Doctor mirabili kennen zu lernen.

Um diese Zeit ergaben sich zwei Ereignisse, welche sich in dem Munde des Volkes bis auf diese Stunde erhalten haben.

Während Twardowski unten in der Stadt Krakau und ihrem Weichbilde seine Bachanalien feierte, saß König Sigismund August droben in dem Schlosse auf dem Wawel, in welchem die Polenkönige ihre Wiege, ihre Krone und ihren Sarg fanden, in namenlose Traurigkeit versunken, denn der Tod hatte die schönste Blume aus dem Freudenkranze seines Lebens gepflückt, seine heißgeliebte Gemalin, Barbara Radziwill, und zwar, nachdem er alle Streitigkeiten über diese Ehe mit seiner Mutter und dem Senate geschlichtet, und der Erzbischof von Gnesen ihr die Krone auf das Haupt gesetzt hatte.

Durch diesen herben und unersetzlichen Verlust war er einer andauernden und durch nichts zu bewältigenden Schwermuth verfallen, welche seine Umgebung mit großer Besorgniß erfüllte.

In einer jener schlaflosen Nächte, welche dieser Gemüthszustand mit sich brachte, und in denen er ruhelos das Königsschloß zu durchwandeln pflegte, war Sigismund

Digitized by Google

an eines der ulberberahmten Bogenfenster getreten und starrte in den rabenschwarzen Wolkenhimmel hinaus, während seine trauernden Gedanken um die ferne Grabstätte seiner geliebten Gattin in Vilna schweiften, als plötzlich eine Feuerlohe aufschlug und ihren rothen Schimmer weither über die Weichselebene nach Krakau warf.

Noch haftete Sigismund's Auge auf den verderbenbringenden Flammen, als ihm der Woiwode von Krakau [illegible], daß das ferneliegende Gehöfte des Kastellans [illegible] Flammen stehe.

[illegible] wie ist das Feuer entstanden?

[illegible] nunmehr, versetzte der Woiwode, daß der be[illegible] Tworowski, dessen Gelehrsamkeit in [illegible] wie seine Verschwendung die Bevölkerung [illegible] mit Erstaunen erfüllt, den Edelhof mittelst [illegible] in Brand gesetzt habe, um sich für [illegible] angefügte Beleidigung zu rächen.

[illegible] Spiegel? — nicht möglich!

[illegible] Ein Wächter des westlichen Stadt[illegible], [illegible] trotz der Finsterniß der Nacht auf [illegible] Hauses, welches der Zauberdoktor bewohnt, [illegible] gewonnen, die mit einem seltsamen ihm [illegible] beschäftigt gewesen, aus dem plötzlich [illegible] die Brüste geschossen sei, in welcher al-

Digitized by Google

sogleich darauf die Flamme emporloderte. Auch ist es bekannt, daß Twardowski einen Zauberspiegel besitzt, mittelst welchem er seinen Schülern die Helden des trojanischen Krieges vorführte und auch Geister längst Verstorbenen citire.

Wie? die Geister von Verstorbenen? rief Sigismund in großer Aufregung, während ein Gedanke wie ein Blitz sein Gehirn durchzuckte. —

Wenn er mir noch einmal meine Barbara zeigen könnte! sprach er dann mit tiefster Wehmuth zu sich. — Ja, ja, ich muß sie sehen, er muß sie mir vorführen, und

Digitized by Google

sollte es alle meine Schätze kosten! Ich muß sie noch einmal sehen! — Fort, rief er zu dem Woiwoden, und schaffe mir den Doktor auf den Wawel, mit Güte oder Gewalt. Ich muß ihn mit dem nächsten Morgen vor meinen Augen haben!

Auf dieses verfügte sich Sigismund in sein Lieblingsgemach in den sogenannten Hahnenfuß, und der Woiwode ging, um den Doktor auf das Schloß entbieten zu lassen.

Mit dem nächsten Morgen erschien Twardowski vor dem König, der ihn mit großer Auszeichnung empfing, und sodann mit Allem, was Ueberredungskraft vermag, bestürmte, ihm seine geliebte Gattin mittelst seines Zauberspiegels noch einmal vor die Augen zu führen.

Nach vielen vergeblichen Ausflüchten sagte endlich Twardowski zu, jedoch warnte er den König, sich von dem Anblicke nicht bewältigen zu lassen, und ja kein Wort zu sprechen, oder die ihm angewiesene Stelle zu verlassen, da er sonst nicht für sein Leben bürgen könne.

Der König unterwarf sich Allem, was Twardowski forderte und bestimmte zum Schauplatz der Citation den Empfangsaal in der zweiten Etage des Palastes, in welchem er seine glücklichsten Stunden mit Barbara verlebt hatte.

Alldort setzte nun Twardowski mit Assistenz seines Famulus den Zauberspiegel in Bereitschaft, und benach-

Digitized by Google

richtigte, nachdem er diesen wieder entlassen hatte, den König, daß er nunmehr die Hingeschiedene sehen könne.

Der König verfügte sich mit dem Nigromanten in den nur von einer Ampel kärglich beleuchteten Saal, dessen Thüren der Letztere sorglich verschloß.

Nachdem er hierauf dem König einen Armstuhl, dem Spiegel gegenüber, angewiesen, und um denselben einen Zauberkreis gezogen hatte, schritt er zur Beschwörung.

Nicht lange, so begann sich's in dem Spiegel auf eine seltsame Weise zu regen und zu bewegen, immer mehr wurde das Dunkel, das ihn umschleiert hielt, von einem weißen dem Mondlichte ähnlichen Schimmer verdrängt, und als Twardowski mit seinen Beschwörungsformeln zu Ende gekommen war, und den Spiegel mit seinem Stabe berührte, stand plötzlich die Königin in der magischen Beleuchtung desselben, hoch und edel, in ihrem ganzen Liebreiz. Auf der Alabasterstirne die mit Pelz verbrämte Krakuska, unter welcher sich die blonden Locken in reicher Fülle um den vollen Nacken ringelten, mit den braunen seelenvollen Augen und dem Alles besiegenden Lächeln um den schöngewölbten Mund.

Da aber sprang König Sigismund von seinem Sitze auf und rief, von dem Anblicke überwältigt: Das bist Du, Barbara! und sieh, auf diesen Ruf trat die Er-

Digitized by Google

ſcheinung aus dem Spiegelrahmen. In demſelben Augenblicke jedoch ſchwang Twardowski ſeinen Zauberſtab, ein betäubender Donnerſchlag erſchütterte das Gemach, von

Digitized by Google

einem flammenden Blitze begleitet, wie Nebelstreifen vom Sturmwinde entführt, schwanden die Gewande von der Gestalt der Königin, welche in ein nacktes Beingerippe verwandelt, an der Brust des Königs rasselnd zusammenstürzte.

Seiner Sinne beraubt, sank Sigismund in seinen Armstuhl zurück.

Als er wieder zu sich gelangte, fand er sich von Tageshelle umflossen, und Twardowski beschäftigt, mittelst einer Phiole seine Lebensgeister zurückzurufen.

Der König gebot dem Beschwörer über das Vorgefallene das strengste Stillschweigen zu beobachten, und belohnte ihn in seiner verschwenderischen Weise auf das Reichlichste, doch vermochte weder die Erscheinung, noch die sinnlichen Vergnügungen, in die er sich später stürzte, seinen Schmerz zu lindern, und sein Herz bewahrte die Trauer um die geliebte Verlorene, bis er zu Knyczyn als der letzte der Jagiellonen starb.

Nach der so schaurig beendeten Citation war Twardowski aus Krakau verschwunden, trotz des königlichen Verbotes aber hatte sich die Kunde von diesen Begebenheiten allenthalben verbreitet, und noch lange Zeit darnach wurden im Palaste die skelettartigen Spuren, welche die gespenstige Erscheinung zurückgelassen haben soll, auf dem Estrich des Saales gezeigt.

Digitized by Google

Der Zauberspiegel aber, in welchem Sigismund die schöne Barbara erblickte, soll bis auf den heutigen Tag erhalten worden sein.

Man erzählt sich hierüber Folgendes: Graf Johann Krasinski, ein Anverwandter Twardowski's, ließ zu Anfang des verflossenen Jahrhunderts in Folge eines Gelübdes in Ungarn ein Mönchkloster erbauen, mit welchem zugleich eine klösterliche Pflanzschule ins Leben trat.

In der Kirchengerätheſtube dieſes Kloſters wurde nebſt anderen antiquariſchen Spenden des Stifters, auch ein alterthümlicher Metallſpiegel aufbewahrt.

Dieſer war von weißem Metalle, flach und von vorzüglichem Schliff, mit einer künſtleriſch verſchnörkelten ſchwarzen Holzrahme eingefaßt, und ſoll, der nachſtehenden an dieſem Rahmen angebrachten Aufſchrift zu Folge, jener berüchtigte Zauberſpiegel Twardowski's geweſen ſein.

Die Aufſchrift lautete:

Luserat hoc speculo magicus Twardowski artes,
Lusus at iste Dei versus in absequium est.

Nach der im Kloſter herrſchenden Sage ſoll Jedem, der es wagte in den Spiegel hineinzuſchauen, eine Teufelsfratze entgegengegrinst und erſchreckt haben, daher es auch den Mönchen, die ſich in der Sakriſtei zum Meßopfer rüſteten, ſtrenge unterſagt war, in denſelben hinein zu ſehen.

Digitized by Google

Theodor Narbutt, welcher, in der Absicht über den Zauberspiegel Twardowski's ausführliche Daten zu sammeln, das Kloster in Ungarn besuchte, erzählt, daß er den Spiegel hoch über einer Thüre der Sakristei aufgehangen gefunden habe, damit er Niemand mehr erschrecken könne. Zugleich bemerkte er eine nicht unbedeutende Verletzung an dem unteren Ende desselben.

Der in dem Kloster ergraute Kirchenwärter hierüber befragt, berichtete, daß diese Verletzung von Klosterzöglingen herrühre, die über die Fratzenbilder, die ihnen aus dem Spiegel entgegenfletschten, ergrimmt, die Kirchenschlüssel nach demselben schleuderten.

Auch versicherte derselbe, daß er früher selbst die Spuckgestalten im Spiegel wahrgenommen habe.

Auf keine Weise aber war er zu bewegen, den Metallspiegel von der Wand herabzunehmen.

Gegenwärtig soll sich derselbe in dem Kloster zu Wengrow in Podlachien befinden.

Die zweite Geschichte, welche noch in die Zeit jener Thäurgie fällt, ist folgende und wurde uns in einer Schrift des Dr. Joachim Possel, Leibarztes des Königs Sigismund III., welche nur im Manuskripte, unter dem Titel: Historia rerum poloniearum ab anno 1385 ad anno 1620 vorhanden, aufbewahrt.

Digitized by Google

Nachdem Twardowski Krakau verlassen hatte, trieb er sich unstätt von einer Wojwodschaft in die andere, von Kastell zu Kastell, von Edelmann zu Edelmann herum, wohl wissend, daß jeder Gastfreund bei dem er einsprechen würde, sich das Motto: Spiel und Wein, zum Schildspruche erwählt habe.

Bei einer Edelfrau in Bromberg, die jede Gelegenheit

Digitized by Google

ergriff, um ihre noch sommerlichen Reize zur Geltung zu bringen, und daher immer einen Kreis junger Männer um sich versammelte, und welche Twardowski auf seinen Kreuz- und Querfahrten besuchte, befand sich unter andern auch ein flaumbärtiger Edelmann in der Gesellschaft, welcher nur ein Auge für den lachenden Frühling der Frauenflora zu haben schien, und der unseren abentheuernden Schwarzkünstler durch die Annehmkeit seiner Gestalt, und die feine Galanterie gegen die Damen besonders auffiel, welche er so weit trieb, daß er einen Toast auf dieselben ausbrachte, wobei er den mit Wein gefüllten Schuh der Hausfrau leerte.

Bei dem steten Wechsel seiner Vergnügungsorte verlor er jedoch bald wieder den jungen Damenliebling aus seinen Augen, und endlich des ewigen Einerleis von Gewinn und Verlust, Gelagen und Liebesavanturen, Aufregung und Erschöpfung überdrüssig, begab er sich wieder nach dem vorzüglichsten Schauplatze seiner Abenteuer, nach Krakau zurück.

Eines Tages begegnete er einem auffällig schönen Judenmädchen, und konnte nicht widerstehen, der schnell Dahinschreitenden zu folgen, um Näheres über sie einzuholen.

Schon war die flüchtige Daphne mit ihrem Verfolger in den Bezirk des Schmutzes und der Armseligkeit, nach Kazimirz gekommen, als die Aufmerksamkeit des Letzteren durch ein gellendes Gezetter in einer Nebengasse von der

Digitized by Google

schwarzaugichten Tochter Zions auf einen jungen Menschen gerichtet wurde, der die Straße herabgelaufen kam, und augenscheinlich einem Schwarm von Juden, in wehenden Talaren, und mit großen Pelzmützen auf den Köpfen, zu entkommen suchte, welcher ihm wie ein Zug wilder Gänse mit dem heftigsten Geschrei und Gekreische auf der Ferse folgte.

Als der Flüchtling Twardowski nahe gekommen, erkannte dieser zu seiner nicht geringen Verwunderung in ihm den Liebesritter, welcher in Bromberg so überaus den Damen gehuldigt hatte und verscheuchte sofort die zudringlichen Langbärte.

Digitized by Google

Um die Ursache dieses Auftrittes befragt, erzählte ihm nun der junge Pole mit seinem gewohnten Freimuthe, daß er sein väterliches Erbe an schwelgerische Weiber und verbuhlte Dirnen vergeudet habe, und sich nun von der Verfolgung seiner wucherischen Gläubiger nicht mehr zu retten wisse.

Zugleich bat er den Doktor als einen Mann, der in Allem Bescheid zu ertheilen wisse, ihm ein Zaubermittel an die Hand zu geben, durch welches er rasch wieder zu Geld gelangen könne, worauf ihm Twardowski folgenden Rath ertheilte.

Wenn in der morgichten Nacht der Mond gerade über der goldenen Thurmspitze des Wawels steht, dann begebt Euch auf jene felsigen Höhen, welche sich am rechten Ufer der Weichsel erheben, und Krzemionki genannt werden, alldort werdet Ihr eine verfallene Hütte finden. In diese tretet hinein, kniet nieder, nehmt was Ihr an Münze vorfindet in die Hand und zählt ohne Aufhören von Eins bis Neun, und wiederum von Neun bis Eins, so lange bis der erste Hahnenruf die Morgenluft durchdringt.

Laßt Euch aber im Zählen durch nichts irre machen, da sonst Eure ganze Mühe vergeblich sein würde.

Erfüllt Ihr aber dieses, so wird Euch eine größere Summe Geldes zu Theil werden, als jene war, die Euch verloren gegangen ist.

Digitized by Google

Der junge Edelmann dankte seinem Rathgeber auf das Verbindlichste und versprach seinem Worte genau nachzukommen.

Sobald in der darauffolgenden Nacht daher die Gestirne des Himmels die bezeichnete Konstellation über der von König Wadislav Hermann gegründeten Kathedrale eingenommen, begab er sich sogleich nach dem angedeuteten Orte. Bald ward der Kreuzweg und die Hütte gefunden, und er begann seine Zählung.

Schon mochte er mit dieser langweiligen Beschäftigung mehrere qualvolle Stunden zugebracht haben, als plötzlich der Böse, in der Gestalt und Tracht des Twardowski, in die Barake trat, und zu dem Zählenden sprach:

Ei, was treibst Du da? Du hast Dich ja geirrt!

Gewiß nicht, versetzte dieser.

Nun so zähle nur weiter, sagte der Böse mit einer höhnischen Miene, Du wirst bald an's Ende gelangen. Worauf er sich wieder aus der Hütte entfernte.

Als aber hierauf der junge Edelmann wieder weiter zählen wollte, wußte er nicht, bei welcher Zahl er zu zählen aufgehört habe. Verzweifelnd raffte er sich auf und stürzte aus der Trümmerhütte, aber im selben Augenblicke umschwärmte und umwirbelte ihn auch schon eine Schaar von Gespenstern und Spuckgestalten und verfolgte den Flüchti-

Digitized by Google

gen, indem ſie ihn unter wildem Gelärme an den Kleidern zerrte, kneipte und krallte.

Ja, Eine jener Mißgeſtalten hatte ſich ihm ſogar auf

Digitized by Google

die Achſel geſchwungen und ſpornte nun mit den Beinen den zu Tode Geängſtigten bis dieſer, kaum ſeiner Sinne mehr mächtig, das Weichbild der Stadt Krakau erreichte und

Digitized by Google

an einem Holzkreuze zusammensank, vor welchem der ganze Spuck wieder zerstäubte.

Ohne seinen Rathgeber wieder gesehen zu haben, begab er sich hierauf voll Reue über seine Jugendverirrungen in das Baarfüßerkloster zu Kalwaria, allwo er dieses Ereigniß in einem schriftlichen Sündenbekenntniß niederlegte, und seine fernere Zeit in Uebung der Reue und Buße verlebte.

Unter fortwährenden Abenteuern und Banketten war nunmehr das siebente Jahr herangebrochen, mit welchem der Pakt mit dem Bösen sein Ende erreichte, als Twardowski plötzlich den Entschluß faßte, mit seinem Famulus, der die ganze Zeit über selten in seine Nähe gekommen war, und nur immer über seinen Büchern gebrütet hatte, eine Reise zu unternehmen.

Ohne Faust's Mantel zu besitzen, durchflog er dennoch mittelst Beihilfe seines infernalischen Dieners, und in Gesellschaft seines mageren Famulus, mit der Schnelligkeit des deutschen Schwarzkünstlers, einen großen Theil von Polen und Deutschland, verweilte einige Zeit am Hoflager Karl V., erlustigte sich an einem Armbrustschießen in Innsbruck, bei welchem er mit jedem Schusse den Vogel von der Stange schoß, knüpfte in Trient ein Liebesverhältniß mit einer vornehmen Dame an, in welcher er, mittelst eines Mahles am Halse, eine Zauberschwester erkannte, die ihm ein nicht ver-

Digitized by Google

gebliches Rendezvous beim Hexensabbath auf dem Oetscher, dem Hauptversammlungsorte der Hexen in Tirol, gab, und ging nach Venedig, in welcher Stadt er ein Collegium publicum hielt, und mit dem berühmten Bildhauer Palladio, der so eben das Refectorium von St. Giorgio Maggiore ausführte, eine Disputation über Palaologie und Archäologie hatte, einer Regatte auf dem Canal Grande beiwohnte, welche man zu Ehren eines Herzogs von Saliano veranstaltete, sodann das vor Kurzem vollendete jüngste Gericht des Tintoretto, von einem unbezwingbaren Grauen erfaßt, bewunderte, und dem achtzigjährigen Dogen Peter Loredano vorgestellt wurde.

Hierauf besuchte er die Universitäten von Padua und Bologna, nach deren Muster die jagiellonische Hochschule zu Krakau gegründet worden, hielt an beiden Vorlesungen, und begab sich endlich nach dem für ihn so verhängnißvollen Rom, wo er mit seinem Begleiter das Kastell St. Angelo an der Engelsbrücke, und den Quirinalpalast, die Triumfbögen des Konstantin und des Septimus Severus, das Amphitheater des Flavius und die sonstigen Alterthümer und Merkwürdigkeiten besichtigte, und auf Zureden seines Famulus dem Feste des heiligen Petrus beiwohnte, welches Se. Heiligkeit Papst Julius III. mit seiner Gegenwart verherrlichte.

Digitized by Google

Trotz allen Verlockungen aber, seinen Aufenthalt zu verlängern, und allen Hindernissen, die sich seiner Abreise entgegenstellten, verließ er die Siebenhügelstadt wieder, bevor das Jahr ganz abgelaufen war, und eilte in seine Heimat zurück.

Nicht lange nach seiner Heimkehr geschah es nun einmal, daß Twardowski sich allein in einem nächst Krakau gelegenen Walde erging, und ermüdet von der Wanderung sich eben auf einen Holzknorren gesetzt hatte, um auszuruhen, als urplötzlich der Böse vor ihm stand, und zu ihm sprach: Twardowski, die Zeit des Paktes ist herum, und ich fordere Dich auf, Dich Deinem Versprechen gemäß, nach Rom zu begeben.

Was soll ich dort? fragte der Zauberer.

Mir Deine verpfändete Seele überlassen.

Daß ich ein Narr wäre, versetzte Twardowski.

Du gabst Dein Versprechen Dich nach sieben Jahren in Rom einzufinden.

Das habe ich auch erfüllt, versetzte Twardowski, ich versprach aber nicht in Rom zu bleiben.

Elender Doppelzüngler! schäumte der Böse, der sich von Twardowski überlistet sah.

Alberner dummer Teufel! rief Twardowski, glaubst Du, ich würde mich von Dir fangen lassen wie ein zaghaftes Lämmchen von einem Karpathengeier? Du bist mir in die

Digitized by Google

Falle gegangen, nicht ich Dir. Nun aber hebe Dich hinweg, oder ich lehre Dich die Gewalt meines Zauberbuches kennen!

Da aber erfaßte, außer ſich vor Wuth, der Böſe eine rieſenhafte Fichte, rieß ſie ſammt ihren gewaltigen Wurzeln aus der Erde und ſchleuderte ſie auf den argliſtigen Zau-

Digitized by Google

berer, daß dieser sammt dem Baumstamme auf das bemooste Gestein dahinstürzte, worauf der Geist der Finsterniß mit fürchterlichem Gepraſſel durch das Gezweige entfloh.

Twardowski, welchen der Wurf des Satans am rechten Fuße verwundet hatte, so zwar, daß er auf demselben für immer lahm verblieb, und daher auch von nun an Twardowski, der Hinkefuß, genannt wurde, schnaubte vor Wuth, dem Bösen diese Mißhandlung zu vergelten.

Nachdem er sich nach Hause geschleppt, und sein Famulus ihm die Wunde verbunden, und die nöthigen Vorkehrungen zur Heilung derselben getroffen hatte, machte er sich sogleich

Digitized by Google

über sein Zauberbuch her, und zwang den Bösen, in einer Schüssel voll Weihwasser unterzutauchen, welcher Strafe sich derselbe zu wiederholten Malen, mit Schaudern und Entsetzen, unterwerfen mußte.

Bei diesen für den Bösen entsetzlichen Züchtigungen ließ es jedoch der aufgebrachte Doctor nicht bewenden, und hatte derselbe früher unter den ihm auferlegten Plagen geseufzt, so zwang ihn nun Twardowski durch seine Zauberformeln die allerschwierigsten und fast unmöglichsten Dinge zu verrichten.

So zum Beispiel, mußte er, wie uns die Volkssage berichtet, das Wohnhaus Twardowski's mit Mohnsaa-

Digitized by Google

men eindecken, und jedes Saamenkorn mit sieben Nägeln befestigen, und das Dach mit Judenbärten decken.

Ein andermal mußte er einen in Form eines Zuckerhutes gebildeten Berg auf die Sandfläche am Piazkowa Skala setzen, jedoch dergestalt, daß die Breite des Berges zu oberst, die Spitze desselben zu unterst zu stehen kam, und noch heut zu Tage wird der sonderbar gestaltete Felsblock, den man den Falkenfels benennt, als ein Zauberwerk Twardowski's bezeichnet.

Die Verletzung Twardowski's übte aber auch auf ihn, in anderer Beziehung, einen wesentlichen Einfluß, da er sich in Folge derselben seinen ausgelassenen Vergnügungen nicht mehr wie früher hingeben konnte, und sich mit neu erwachtem Eifer auf das Studium seiner magischen Schriften warf, um, was ihm bisher noch immer nicht gelungen war, eine Lebenselixir zu finden, an welcher die Gewalt des Todes bräche.

Nächte lang saß er nun wieder über seinen nigromantischen Schriften und seinem Zauberbuche, bei welcher Gelegenheit ihm von Zeit zu Zeit auch wieder das Gesangbüchlein seiner Mutter in die Hände gerieth, aus welchem er sodann nie unterließ, einige Reimlein herauszulesen.

Ein jedes Mal aber, als er dieses that, war ihm, als ob seine Mutter, wenn auch ungesehen, ihm nahe stünde,

Digitized by Google

und ihre weißen Hände segnend auf sein Haupt legte, und ein wehmüthiges Gefühl überkam sein Herz, welches oftmals eine Thräne um das verlorne Jugendglück in seine Wimpern lockte.

Nach jahrelangen Anstrengungen und unausgesetztem Eifer in Ergründung der geheimnißvollen Zeichen und Sprüche seines Zauberbuches, ward er endlich so glücklich, ein untrügliches Mittel gegen den Tod aufzufinden.

Digitized by Google

Kurze Zeit darauf berief er seinen Famulus in seine Studirstube, und theilte ihm sein Geheimniß mit, und reichte ihm eine Pergamentrolle, in welcher die Weise aufgezeichnet stand, auf welche dieses in das Werk zu setzen sei. Hierauf eröffnete er ihm, daß er gesonnen sei, das Verjüngungsexperiment zu allererst an sich selbst vorzunehmen.

Wie? sagte der Schüler erstaunt, Ihr an Euch selbst.

Was verwunderst Du Dich hierüber, erwiderte Twardowski. Glaubst Du etwa, daß ich nicht reiflich erwogen und geprüft habe, was ich zu beginnen gesonnen bin?

Wohl glaube ich das Alles, aber demungeachtet... stotterte der Famulus, man weiß doch nicht ...

Hege Du der Bedenklichkeiten so viel Du willst, nur thue was ich Dir befehle.

Ihr wißt, daß ich Euren Befehlen immer getreulich nachgekommen bin, sagte der Schüler.

Darum erwarte ich auch jetzt von Dir dasselbe, versetzte Twardowski. Nimm dieses Messer und stoße es mir in das Herz.

Da sei Gott für! rief der Jünger mit haarsträubendem Entsetzen.

Was erschrickst Du? Ich bin meiner Sache gewiß, doch darf ich den unverletzbaren Normen und Satzungen der Zauberwelt zu Folge, nicht selbst Hand an mich legen, um

Digitized by Google

verjüngt und erkräftigt aus dem Tode in ein neues Sein überzutreten. Du bist der Einzige, dem ich mein Geheimniß mitgetheilt habe, darum ergreife frisch das Messer und tödte mich, und dann thue, wie die Pergamentrolle Dich lehrt.

Ich kann es nicht vollbringen, rief der Schüler, und wehrte das Messer, welches ihm Twardowski darbot, von sich.

Du mußt! herrschte der Doktor. Vergiftst Du auf solche Weise das Vertrauen, das ich in Dich setzte. Habe ich Dir darum die Pforten des Wissens erschlossen, darum Dich eingeweiht in die Misterien des Magismus, in die Metamorphosis planetarum, Dich mit dem Urstoff aller Materie, dem Menstruum universale, mit den astralischen und mineralischen Geistern bekannt gemacht, daß nun, da ich Deiner thatsächlich bedarf, Du zurückbebst vor dem Unausweichbaren, wie ein zaghafter Knabe?

Es ist unmöglich! rief der Famulus in Verzweiflung ringend.

Fort mit all' diesen Exclamationen, sprach Twardowski, ihm das Messer in die Hand drückend: Stoß zu!

Ach mein Gott! jammerte der Bedrängte.

Stoß zu! donnerte Twardowski mit dem Ausdrucke des furchtbarsten Ernstes, oder Du selbst bist des augenblicklichen Todes.

Nun in des Dreieinigen Namen! rief der Schüler,

Digitized by Google

indem ſich ſein Antlitz auf eine gräßliche Weiſe verzerrte, und er mit einer Art von Wildheit auf den Prinzipal losſtürzte, und ihm die Klinge bis an das Stichblatt in die Bruſt rannte.

Twardowski ſtieß einen ſchwachen Schrei aus, ſtürzte dann zur Erde hin, zuckte noch einigemale konvulſiviſch, und ward eine Leiche.

Digitized by Google

Der Schüler, dem über das Schreckliche, welches er verübt, der blutige Stahl entfallen war, stand noch lange, an allen Gliedern zitternd, und noch bleicher als der Todte selbst, vor demselben, dann schleppte er sich zu dem Armstuhl des Getödteten, warf sich in denselben und bedeckte sein Gesicht mit beiden Händen.

Nach langer Zeit erst erholte er sich insoferne, um die Pergamentrolle durchlesen zu können, welche ihm vorzeichnete, was er mit der Leiche ferner vorzunehmen habe, um sie in das Leben zurückzubringen.

Endlich machte er sich an seine Aufgabe, zertheilte die

Digitized by Google

Leiche, kochte Kräuter, füllte Tiegel mit Substanzen, umhüllte sie mit Kohlen, blies Feuer an, und destillirte und braute, bis die vorgeschriebene Elixir, nach den Magistralformeln in der Rolle, zu Stande gebracht war.

Hierauf bestrich er mit derselben die getrennten Körpertheile, fügte sie kunstgerecht wieder zusammen und legte sodann den Kadaver in einen Sarg.

Nachdem dieses Alles geschehen, benachrichtigte er die Vorsteher der Hochschule und die Freunde Twardowski's von dessen Ableben, mit der Bemerkung, daß der Doktor ihm auf dem Sterbebette aufgetragen habe, seine Leiche sogleich in einen Sarg zu verschließen, und ohne jegliches Geleite bestatten zu lassen.

Die letztwilligen Anordnungen von Sterbenden wurden zu jener Zeit als unumstößlich erachtet, und auf das Pünktlichste erfüllt, daher konnte die Angabe des Famulus ungehindert zur Ausführung gelangen, und Twardowski's Leiche von ihm schon in der nächsten Nacht zunächst der Friedhofsmauer der Franziskanerkirche begraben werden.

Da der durch all' das Vorgefallene zur völligen Mumie zusammengeschrumpfte Famulus, nebst den bereits vollzogenen Verfügungen in der Pergamentrolle, noch die Weisung gefunden hatte, darauf zu sehen, daß die Leiche unan-

Digitized by Google

getastet durch sieben Jahre, sieben Monate, sieben Tage und sieben Stunden begraben bleibe, so blieb ihm nichts übrig, als sich auch dieser Aufgabe zu unterziehen, und bewohnte daher diesen ganzen Zeitraum hindurch das öde und unheimliche Haus des Twardowski, als das einzige athmende Wesen, mit Ausnahme einiger Ratten und Fledermäuse, die sich noch alldort eingenistet hatten, nur zuweilen das Grab seines Meisters besuchend, um zu sehen, ob dasselbe unversehrt geblieben sei.

Es war eine finstere neblichte Dezembernacht, als die bestimmte Zeitfrist abgelaufen war, und der Famulus darangging, die Leiche wieder auszugraben.

Der Wind wimmerte gleich einer hungerigen Wölfin um die beschneite mit Eiszapfen behangenen Kirchhofsmauer, und wühlte in den Wipfeln der Bäume, deren nackte Aeste dieselben überragten, als er nach der Vorschrift des Pergamentes sieben Kerzen entzündete, die aus dem Talge von Armensünderleichen gezogen waren, den Grabeshügel mit denselben umstellte, und die ihm von Twardowski eingelernte Zauberformel sprach.

Nicht lange, so scholl, in langsamen dröhnenden Schlägen, die Mitternachtsstunde von dem Thurm der Franziskanerkirche, und mit dem letzten Schlage begann nun der Famulus, mit dem Aufwande aller seiner Kräfte, das Grab aufzuwerfen.

Als er aber den Sarg von Schnee und Erdschollen befreit hatte, und den halbvermorschten Deckel entfernte, fand er, daß die Leiche Twardowski's verschwunden.

Statt derselben erblickte er jedoch die Gestalt eines Kindes, welches auf duftenden Veilchen an der Stelle der Holzspäne gebettet lag und schlummerte, und dessen Gesichtszüge eine große Aehnlichkeit mit jenen seines Meisters hatten.

Er wickelte das Zauberwesen allsogleich in seinen Mantel und trug es nach seiner Behausung, wo er es auf das Allersorglichste pflegte, aber schon am nächsten Morgen hatte es die Größe eines zweijährigen Knaben.

Digitized by Google

Wenige Tage darauf sprach es bereits über alle Gegenstände, und nach sieben Wochen ward es zu einem kräftigen jungen Manne gediehen.

Twardowski, welcher nun ganz wieder er selbst, nur jugendfrisch und stramm von Körper geworden, dankte seinem Famulus für die treue Befolgung seiner Weisungen, belohnte ihn auf das Reichlichste, und erschien plötzlich wieder, als ob gar nichts vorgefallen wäre, in den Kreisen seiner Freunde, und auf Tanzbuden und in Trinkstuben, zu nicht geringer Ueberraschung und Verwunderung der ersteren, die ihn schon als einen Verschollenen betrachteten.

Der Drang nach geistiger Erkenntniß und die Begierde nach Genuß stritten sich jedoch nach der Verjüngung des

Digitized by Google

Twardowski eben so um ihre Oberherrschaft über ihn, als sie sich vor seiner Verjüngung um dieselbe gestritten hatten, und Twardowski setzte, nach wie vor, sein Studium in der schwarzen Kunst und seine lustigen Abenteuer fort, wobei er den Teufel eben so wenig schonte wie früher.

So große Bereitwilligkeit jedoch sein Famulus hatte, sich den ersteren mit seinem Meister zu unterziehen, so wenig war er zu bewegen, an den letzteren Theil zu nehmen, und so geschah es, daß Twardowski ihn auch seltener zu seinen Forschungen hinzuzog, ja, daß ihn am Ende sogar der böse Dämon: Argwohn, mit seinen Rabenfittichen umschwirrte und ihm die Besorgniß in das Ohr raunte, daß sein Famulus das Geheimniß von seiner Lebenstinktur einem Anderen verrathen könne.

Wer gegen Jemand einen Verdacht hegt, der findet auch bald Vorkommnisse auf, die ihn in demselben bestärken, so auch bei Twardowski.

Nur zu bald fand sich ein Moment, in welchem ihm mehrere Umstände seinen Verdacht als begründet erscheinen ließen, und vom heftigsten Zorn hierüber erfaßt, griff er zu seinem Zauberbuche und verwandelte mittelst eines Bannspruches den armen Bücherwurm in eine Kreuzspinne, durch welche Verwandlung derselbe weniger an Körperlich-

Digitized by Google

keit als an Freiheit der Bewegung einbüßte, da ihn von nun an der Doktor auf das Sorgfältigste in seiner Studirstube verschlossen hielt.

Durch das bisher Errungene aber noch nicht zufrieden-gestellt, dachte Twardowski darauf, ein Mittel ausfindig

Digitized by Google

zu machen, durch welches er sich gänzlich von dem Pakte mit dem Bösen lösen könne.

Auch hierin kam ihm sein Zauberbuch wieder zu statten, denn nach vielen vergeblichen Forschungen gab ihm dasselbe endlich den Aufschluß, daß er dieses bewerkstelligen könne, wenn er den Muth besäße, die Schrecken der Hölle selbst zu überwinden, und mittelst einer Zauberformel das Chirograph von dem Fürsten der Finsterniß an dessen Throne zurückzufordern.

Mit dem Zauberbuche und seinem Stabe versehen, schritt er allsobald an das Werk, und bald spaltete sich der Felsengrund vor seinem Zauberspruche und ein tiefer stollenartiger Gang wurde sichtbar, den auch Twardowski unerschrocken betrat.

Blaue Flämmchen hüpften vor dem kühnen Schwarzkünstler, den Pfad bezeichnend, den er zu wandeln habe, und tiefer und tiefer ging es in endlosen Windungen durch die Schauer der Unterwelt.

Je weiter aber Twardowski gelangte, desto abenteuerlicher und seltsamer gestalteten sich die Formen der Steinmassen und ragten die Felshörner aus dem Dunkel, desto schauerlicher gähnten ihm die Abgründe aus den zackichten Riffen, wie aus offenen Krokodillsrachen, entgegen, in denen unsichtbare Gewässer bollerten, in welch' unheim-

Digitized by Google

liches Geräuſch der Schall eines entfernten Jubels und Gejammers zu gleichen Theilen ſich zu miſchen ſchien.

Noch immer aber wandelte Twardowski bei dem unſicheren Schimmer der hüpfenden Irrwiſche durch die Finſterniß dahin.

Da regte und bewegte es ſich vor ihm, wie das Gebraue von Nebeln, welche das Mondlicht vergebens zu durchdringen ſucht, und aus der Tiefe erhob ſich ein mächtiges Phantom in unbeſtimmten Umriſſen, welches immer

Digitized by Google

mehr an Umfang und Größe zunahm, bis es endlich die Höhe eines Thurmes erlangte und das Deckengewölbe der Höhle zu erreichen schien.

Plötzlich öffnete es seinen ungeheueren Rachen, aus welchem ihm ein glühender Feuerbrodem entgegen klaffte, und Twardowski sah sich zu seiner Verwunderung an der Pforte der eigentlichen Hölle, welche er sofort betrat.

Blutrothe Schimmer leckten hier an den finsteren Wänden empor und wuchsen wie Gespenster immer höher hinauf, daß die unabsehbaren Höllenräume fast das Ansehen von Purpur behangenen Festhallen bekamen, und dunkelglühende lavaähnliche Feuermassen wälzten sich in den Schlünden herab, und flossen wie goldene Borden an den Rändern der Felsen nieder, während eckelerregendes Gewürme sich den Schlünden entwand, riesige Spinnen mit ihren behaarten Beinen nach dem kühnen Wanderer langten oder krebsartige Scheeren ihm entgegenstreckten, und unsichtbares Nachtgezüchte mit heftigem Geräusche die finsteren Lüfte durchschwärmte.

Mit einemmale erscholl ein Alles übergellender Klageruf, welcher der Ausdruck des unsäglichsten Schmerzes zu sein schien, und bis zum Herzzerbrechen anschwoll und sodann langsam wieder erstarb.

Twardowski vernahm diesen Klageruf, blickte jedoch

Digitized by Google

nicht nach dem Urheber desſelben, da er aus ſeinen nikromantiſchen Studien wußte, aus weſſen Kehle er gekommen.

Es war Defil-bird, der Vogel des Teufels, und wer ſeiner anſichtig wurde, mußte ſterben.

Alles, was ſich aber ſonſt dem Auge Twardowski's in dieſen Räumen darſtellte, ſchien der Lüge und dem Truge anzugehören.

Rieſige Felsgeſteine bekamen plötzlich Leben und zeigten ſich als monſtröſe Ungeheuer, von langſamer ungefü-

Digitized by Google

ger Bewegung, aus deren Rachen ein weithinsprühender Feuerregen sich ergoß.

Unvermuthet entstiegen Feuersäulen zur Seite des Wandelnden, welche die Gegenstände umher auf eine zauberhafte Weise beleuchteten und allsobald wieder verschwanden.

Von einem Felsenriffe schnitt ein höckerichter Politschinell possenhafte Fratzengesichter auf Twardowski herab, kaum aber nahe gekommen, war er in einen verkrüppelten Baumstrunk verwandelt. Ja, mit einemmale wuchs sogar eine schwarze Riesenfaust aus der Erde, immer höher und

Digitized by Google

höher, und erhob sich gegen Twardowski, und drohte ihn zu zermalmen, aber schon im nächsten Momente war sie wieder in Luft zerflossen.

Twardowski aber ließ sich durch all diese Erscheinungen nicht beirren, und schritt, ohne auf sie zu achten, an ihnen vorüber.

Jetzt theilten sich die Felsen und den Blicken Twardowski's zeigte sich ein Chaos von halb teuflischen und halb menschlichen Gestalten, in tausend Gruppirungen, dessen Einzelnheiten zu unterscheiden, die Schnelle, mit welcher die Gegenstände wechselten, zur Unmöglichkeit machte.

Aus Allem nur konnte Twardowski entnehmen, daß hier ein wahrhaft diabolisches Fest gefeiert würde, zu welchem der Jammer und das Gewinsel der Verdammten die Musik lieferte.

Die abschreckendsten Teufelslarven trieben sich mit satanischer Lustbarkeit in einem wilden Reigen umher, oder hielten ihre schlemmerischen Zechgelage und unflätigen Orgien, bei welchen jedoch die wechselvollsten Fantasmagorien stattfanden, denn während die Tänzerinnen für einen Augenblick als jugendliche Grazien mit den reizendsten Körperformen und dem schönsten Ebenmaße der Glieder, und die Tänzer als goldlockichte Apollogestalten erschienen, waren

Digitized by Google

sie schon wieder in der nächsten Minute in häßliche Unholdinnen und thierischbehaarte Teufelsfratzen verwandelt, um allsogleich wieder die Gestalten von zucht- und züggellosen Bachantinnen und trunkenen Bachanten anzunehmen, indessen Andere wie durch einen Hohlspiegel auf das Fratzenhafteste verzerrt und verschoben erschienen.

Andere Phantome, durch widerliche Körperauswüchse, monströse Gliedmassen und Abnormitäten oder sonstige Attribute von Rabenschnäbel und Fledermausohren entstellt, entlockten einer Art von Pfeifen oder Muscheln die ohrenzerreißendsten Töne, oder trieben sich in müssiger und träger Gleichgültigkeit, wie Masken im Karneval, umher, während sich wieder Andere mit den seltsamsten Marterwerkzeugen bewaffnet, zu den Höhlen der Peinigungen drängten, um die Qualen der Verdammten fördern zu helfen.

Beflügelte Dämone kamen durch die Lüfte herangebraust und brachten die Neuangekommenen zu diesen Orten des Entsetzens, oder riesenhafte Schreckgestalten schleppten selbe an den Haaren hinzu, oder auch ein Schwarm von Teufeln trug sein vergebens sich sträubendes und die Räume mit Angstgeheul erfüllendes Opfer auf hocherhobenen Händen, unter Hohn und Verspottung, mit blutgieriger Eile den schaudervollsten Qualen entgegen.

In den weitaufklaffenden Höhlen aber wechselte eine

Digitized by Google

plötzlich grell aufflammende und blendende Helle mit der tiefsten Finsterniß und Twardowski konnte nur in der Eile des Augenblickes einige flüchtige Einzelnheiten des

Digitized by Google

Entſetzlichen wahrnehmen, deſſen genauere Beſchauung ihn ſeiner Beſinnung beraubt haben würde.

Sein Ohr widerhallte von dem dumpfen Gewinſel unausgeſetzter Pein, dem grellen Aufſchrei des höchſten Schmerzes und dem vielſtimmigen und kanibaliſchen Gelächter, welches jedesmal dem letzteren folgte.

Durch dieſe Schauder der Verzweiflung und die zügelloſen Luſtbarkeiten der Dämonen führte der Weg zu dem Throne des Beherrſchers der Hölle, welcher am Ende der

Digitized by Google

festlichen Räumlichkeit in schwefelblauer Beleuchtung sichtbar wurde.

Der Fürst der Hölle selbst saß unter einem Baldachin von Schlangen, auf einem rothglühenden Stuhle, einen goldenen Stab in der Hand und eine schwarze Krone mit Hörnern auf dem Haupte, zwischen denen ein grünliches Licht, gleich einem Sterne, einen hellen Schimmer verbreitete.

An den Stufen des Thrones standen die zahlreichen Würdenträger und der Hofstaat der Hölle in überladenem und fantastischem Prunke, umgeben von Teufeln und Teufellinnen und höllischen Ungeheuern, den fabelhaftesten Ausgeburten fieberhafter Phantasie.

Twardowski, dessen Inneres von all' dem Häßlichen, Schauderhaften, Unbegreifbaren und Widersinnigen, welches er erschaut hatte, mit dem tiefsten Grauen erfüllt war, raffte dennoch all' seinen Muth zusammen und drängte sich mitten durch den infernalischen Mumenschanz hindurch.

Je weiter er aber gelangte, um so ausschweifender wurden die Tänze, um so scheußlicher die Teufelsgestalten, und um so höher steigerte sich das Entsetzen in den Höhlen der Peinigungen, bis alles dieses einen Gipfelpunkt erreichte, welchen zu ertragen ein Staubgeborner unfähig ist.

Auch Twardowski erstarrte das Blut in den Adern

Digitized by Google

Google

und mit verhülltem Antlitze und vorgehaltenem Stabe flüchtete er durch die von seiner Zaubergewalt zurückweichenden Menge, von dem die Räume erfüllenden und ihm noch lange nachschallenden Gelächter der Hölle begleitet, zu der ihm sein Zauberbuch den Weg gebannt, und welcher er ohne dieses nie mehr entronnen wäre.

Dieses Zauberbuch, welches, nach dem Volksglauben, dem Twardowski so große Gewalt über die geheimnißvollen Mächte der Finsterniß verlieh, soll nach seinem Tode nebst vielen Schriften des Schwarzkünstlers ein Eigenthum des Jesuiten-Kollegiums zu Wilno geworden sein.

Von demselben erzählt der Jesuit Butwill:

Von Neugier ergriffen durchflog ich einmal das in der Bibliothek des Klosters zu Wilno befindliche Zauberbuch des Twardowski, als ich zu meiner Verwunderung ein unheimliches Geknister zwischen den Blättern desselben hörte.

Ganz deutlich war daraus zu entnehmen, wie die bösen Geister in dem Buche sich zusammenschaarten, und sich zur Gegenwehr rüsteten, so, daß ich es mit Entsetzen von mir schleuderte, und vor Angst kaum noch das nächste Gemach zu erreichen vermochte.

Die ganze Nacht hindurch konnte ich kein Auge schließen, kaum aber brach der Morgen heran, so berief ich die anderen Ordensbrüder und verfügte mich mit ihnen in die Bücherei.

Digitized by Google

Das Zauberbuch war aber nirgends mehr zu finden, obgleich es mit einer Eisenkette an die Mauer geschmiedet war.

Mittlerweile war, um wieder auf unsere Sage zurückzukommen, der Teufel des fruchtlosen Harrens endlich überdrüßig geworden, und beschloß Twardowski durch eine List zur Erfüllung des Paktes zu bringen.

Twardowski, welcher nach seinem Höllenbesuche in Folge der Aufregung, in welche ihn derselbe versetzte, längere Zeit das Krankenlager gehütet, hatte zur Feier seiner Wiedergenesung eine fröhliche Gesellschaft bei einem Gastgelage versammelt, welches sich bereits bis in die Nacht erstreckte.

Meth und Ungarwein floßen in Strömen und die Musikbande spielte soeben einen melodiösen und Alles belebenden Krakowiak auf, als dem Festgeber der Bote eines Edelmannes gemeldet wurde.

Twardowski befahl ihn sogleich herbei zu bringen.

Der Krakuse erschien, warf sich vor Twardowski auf die Kniee, küßte den Zipfel seines Sammtrockes, und bath ihn sodann, mit den rührendsten Ausdrücken, seinem Herrn, einen polnischen Edelmann, der von dem sogenannten Hausfieber befallen, in einer Karczma vor dem Grodzkerthore liege, mit seiner Heilwissenschaft beizustehen.

Twardowski säumte nicht, warf seinen Pelzmantel

Digitized by Google

um die Schulter und bestieg mit dem Krakusen das luftige Gefährte, welches diesen nach der Königsstadt gebracht hatte, und das seiner vor der Hausthüre harrte.

Im sausenden Fluge ging es nun zum Thore hinaus und über die Abhänge hinab in die weitgedehnte Ebene, welche nur von einigen mit Wettertannen bewachsenen

Digitized by Google

Hügeln unterbrochen und von der im hellſten Mondlichte ſchimmernden Weichſel, wie von dem weißen Arme einer Rieſenleiche umſchlungen war.

Noch mochten ſie keine allzuweite Strecke in dieſer lautloſen Einöde zurückgelegt haben, als ſie zu einer alten ſeltſam verkrüppelten Weide gelangten, auf welcher eine große häßliche Eule ihre leuchtenden Augenräder rollen ließ, und bei ihrem Herannahen ſich zornig aufplusterte und jene drei langgezogenen melancholiſchen Töne hören ließ, welche dieſe geſpenſtigen Vögel auszuſtoßen pflegen.

Twardowski vernahm dieſelben nicht ſobald, als er auch in ihnen eine ſchlimme Vorbedeutung ahnte.

In Polen herrſchte nämlich und herrſcht noch zum Theile der Volksglaube, daß eine alte hohle Weide der Lieblingsaufenthalt des Böſen ſei, und dieſer auch häufig die Geſtalt einer Eule anzunehmen pflege, daher auch das polniſche Sprichwort: Er iſt verliebt, wie der Teufel in eine hohle Weide.

Schon aber waren ſie an der Stelle vorübergebrauſt, und bald zeigte ſich auf der öden mondhellen Haidenfläche ein einſames finſteres Gemäuer, welches Twardowski's Begleiter als das Ziel ihrer Nachtfahrt bezeichnete.

Als ſie aber darauf der Schenke nahe gekommen, fiel plötzlich und unverſehens, wie ein Hagelſchauer, eine Unzahl

Digitized by Google

von Raben, Krähen und Fledermäusen, unter furchtbarem Gekrächze, auf das Strohdach derselben nieder.

Twardowski gelangte nunmehr zur vollen Ueberzeugung, daß ihm ein Unfall bevorstehe, und sein scharfer Verstand errieth sogleich, daß der Teufel die Erkrankung des Fremden zum bloßen Vorwande genommen habe, um ihm eine Falle zu legen, doch schämte er sich, aus Furcht vor der Gefahr, umzukehren. Auch war es hierzu bereits zu spät geworden, da ihm mittlerweile der Diener von der luftigen Karrette herabgeholfen hatte, und bereits die Stubenthüre öffnete.

Er trat daher rasch in die Stube und ließ seinen Blick in derselben mit der Schnelligkeit, welche seine Lage bedingte, herumschweifen, um irgend ein Rettungsmittel ausfindig zu machen.

Glücklicherweise erblickte er auch dieses in einem Kinde, welches allen Anzeichen nach erst kürzlich getauft worden war, und in einem Winkel der Stube in der Wiege lag und schlummerte.

Hastig nahm es Twardowski auf seinem Arm und umhüllte es mit seinem Mantel, kaum aber war dieses geschehen, als auch schon die Thüre aufprallte, und der Teufel in die Stube trat.

Jedoch darf hier nicht vergessen werden, zu bemerken, daß der Böse, dessen Schlauheit diesmal auf den Kavaliers-

Digitized by Google

charakter Twardowski's rechnete, diesen auch seinerseits auf eine chevalereske Weise behandelte, welches er schon durch sein Aeußeres kund gab.

Er trug nämlich, wie uns Woycicki in seinen Volkssagen mittheilt, dießmals nicht sein rothes Wams und den Spitzhut, sondern einen hohen Dreimaster, einen schwalbenschwänzigen schwarzen Frack, kurze Inexpressiblen, eine Weste mit langen Schössen und Schuhe mit silbernen Schnallen.

In die Wirthsstube getreten, machte der Böse gegen Twardowski eine respektvolle Verbeugung und sagte mit dem Tone eines Suplikanten: Beliebt es nun, Venerabile, mit mir zu spazieren?

Weshalb? fragte Twardowski trotzig.

Laut unseres Paktes, versetzte der Böse, sind Dieselben nunmehr meiner Wenigkeit anheimgefallen.

Nur in Rom hast Du Gewalt über mich, sagte Twardowski.

Recte domine, versetzte der Böse. Auch würde ich mir nicht die Freiheit genommen haben, Dieselben mit einem Besuche zu molestiren, wenn dieses nicht der Fall wäre, und Dieselben sich nicht gegenwärtig in Rom befänden.

Wie, in Rom? fragte Twardowski mit mißtrauischer Verwunderung.

Ja, entgegnete der Böse, so ist dieses Haus benannt,

Digitized by Google

wie aus dem Schilde über der Schenkenthüre zu ersehen ist, welches Dieselben aber in der Dunkelheit der Nacht nicht bemerkt zu haben scheinen. Magnifice werden daher nicht länger anstehen, mir zu erlauben, daß ich Dieselben bei dero hochschätzbarem Genicke erfasse und mit mir fortführe! und schon auch streckte er halb mit gentlemännischem Anstande, halb mit der Begierde des Erzfeindes die Krallenhand nach Twardowski aus.

Dieser aber rief mit dem Ausdruck verachtenden Hohnes: Nicht zu voreilig, mein infernalischer Amice! Du hast abermals die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Versuch es einmal mich anzutasten. Mit diesen Worten warf er den Mantel zurück, welcher das schlummernde Kind auf seinem Arme verhüllte.

Wie von einem Blitzstrahle getroffen prallte der Ueberlistete vor diesem Anblicke zurück, und rief, sich nur mühsam von seinem Schreck erholend: Das ist wider unseren Pakt!

Twardowski aber entgegnete: List gegen List. Du dachtest mich mit einem Wortspiele zu fangen, und ich mache Deine ränkevolle Schlauheit durch diesen Talisman der Unschuld, an die sich Deine verruchte Hand nicht wagen darf, zu schanden.

In dem Gesichte des Satans spiegelte sich Wuth und Ingrimm, jedoch faßte er sich allsogleich wieder und trat mit

Digitized by Google

der imponirenden Gravität eines Edelmannes zu Twardowski hin, und sprach auf lateinisch, der Sprache, in welcher damals die gebildeten Edelleute Polens mit einander

Digitized by Google

zu conversiren pflegten: Quid cogitas domine Twardowski? Annesdis pacta nostra? Verbum nobile debet esse stabile. (Was denkst Du Twardowski? Kennst Du unseren Vertrag nicht? Edelmannswort muß heilig sein.)

Da erwachte der sarmatische Adelstolz in seiner ganzen Ueberschwenglichkeit in Twardowski's Brust und sagte ihm, daß er hier keine Wahl fürder habe, und sein Wort als Edelmann halten müsse.

Rasch entschlossen legte er daher das Kind wieder in seine Wiege und ließ sich hierauf widerstandslos von dem Bösen, an dessen Schultern sich plötzlich zwei Fledermausflügel entfalteten, durch den hölzernen Schlott entführen.

Das Nachtgevögel auf dem Dache erhob ein lautes Freudengekrächze, als es die Beiden dem Rauchloche der Karczma entsteigen sah, und umschwärmte und umflatterte sie noch eine geraume Weile.

Und immer höher und höher schwang sich der Böse mit Twardowski in die nächtige Luft.

Da dünkte es diesem, daß die Erde unter ihm, im jähen Sturze in das Bodenlose hinunterfiele, und in gleicher Schnelligkeit schienen die Wolken auf ihn zu stürzen und fuhren durch seine Beine hindurch, während die Ränder von anderen die gesträubten Haare des Entführten im Fluge

Digitized by Google

streiften, aber Twardowski verlor demungeachtet seine Geistesgegenwart nicht.

Schon waren sie so hoch gekommen, daß Twardowski,

Digitized by Google

bei der Tageshelle, welche der Schein des Vollmondes über die Erde verbreitete, nur mehr die Dörfer wie Müken, die Städte wie Fliegen, und Krakau mit seinen mächtigen Kuppeln wie zwei Kreuzspinnen erschienen.

Von dem tiefsten Schmerze des Scheidens erfaßt, blickte er noch einmal nach dem Schauplatze seines geistigen Stre-

Digitized by Google

bens, seines Forschens und seiner lustigen Abenteuer hinab, den er nun für immer verlassen mußte.

Aber höher und höher ging es im sausenden Fluge aufwärts, und schon waren sie in jenen Sphären angelangt, zu welchen kein Adler der Karpathen sich zu erheben vermag, die kein Flügelschlag einer Lerche der Weichselebene durchzittert, und immer einsamer und schauriger wurde es umher, bis in das Endlose.

Digitized by Google

Nur zuweilen wandelten hellschimmernde Gestirne an ihnen vorbei, oder es fuhren feurige Meteore, welche man auf der Erde für Sternschuppen ansehen mochte, schnurrend und funkensprühend an ihnen vorüber, einen langsam verbleichenden Feuerstreifen hinter sich lassend.

Jetzt waren sie dem Monde gegenübergekommen, welcher sie gespenstig mit seinen todten Augen anstarrte, da entrang sich fast unwillkührlich den erbleichenden Lippen des Entführten eine jener Liederweisen, die er zuweilen in dem Gesangbuche seiner Mutter gelesen hatte, und die sich unwillkührlich seinem Gedächtnisse eingeprägt.

Seine Stimme drang aber nicht nach Oben und zerfloß in der Luft, die Krakowiaken aber, welche unter ihm die Herden im Gebirge hütheten, blickten von ihren Wachfeuern verwundert in die Höhe und konnten sich nicht enträthseln woher die frommen Klänge kommen mochten.

Twardowski aber sang und sang gleichsam instinktartig weiter, da bemerkte er mit einemmale, daß er nicht mehr aufwärts flöge, und als er das Haupt nach seinem Entführer wendete, war dieser spurlos verschwunden.

Das Lied aus dem Gesangbuche seiner Mutter hatte ihn aus den Krallen des Bösen gerettet.

Wenn aber auch der Hölle, so war Twardowski darum nicht der Hand des ewigen Richters entronnen, denn

Digitized by Google

er hing ohne weiter aufwärts oder abwärts zu gelangen, wie festgeheftet in der Luft, als eine Stimme, gleich dem Rollen des Donners an sein Ohr schlug, welche sprach: „So hänge zur Strafe für deine Frevel, zwischen Himmel und Erde, bis zur Stunde des Weltgerichtes!“

Und also hängt auch Twardowski, nach der Sage, noch bis auf den heutigen Tag, in den Räumen des Himmels. Doch hängt er nicht ganz allein und verlassen in der schaurigen Himmelswüste.

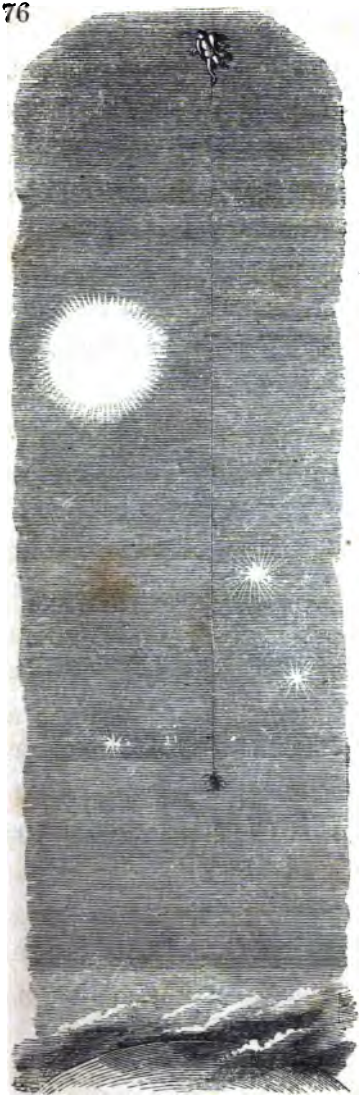
Ein Zufall wollte es, daß sein Famulus, den er, wie schon erzählt wurde, in eine Spinne verwandelt hatte, kurz bevor auf seinen Pelzmantel gekrochen war, den Twardowski um sich geworfen hatte, als er das Haus verließ, und daher von dem Teufel mit dem Zauberer zugleich in die luftige Höhe getragen wurde.

So hängen nun der Zauberer Twardowski, und sein Famulus als Spinne, in der Luft.

Zuweilen läßt sich die Letztere an ihrem Faden hinab und beobachtet, was auf der Erde vorgeht, klettert sodann wieder an dem Faden zurück zu ihrem Meister, setzt sich an das Ohr desselben und bringt ihm Kunde von der Erde, von der sie Beide für immer geschieden sind.

Wenn noch heut zu Tage der Vollmond in ganzer Herrlichkeit seinen Schimmer über das Weichselgebiet ver-

Digitized by Google



breitet, so weist manch ein Krakuse seinem Kinde oder seinem Enkel ein schwarzes Pünktchen am Himmel, das er diesem als den in der Luft hängenden Körper des Schwarzkünstlers bezeichnet.

Die langen Fäden aber, die Twardowski's Famulus, bei jedesmaligem Herablassen auf die Erde, als Spinne gesponnen hatte und noch spinnt, werden durch den Wind über Feld und Haide getragen, und sind unter dem Namen: Marienfädchen bekannt.

Das Lied, welches Twardowski von dem Bösen befreite, ist noch heut zu Tage in dem alten polnischen Gebetbuche: „O

Digitized by Google

Digitized by Google